

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrirten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark 50 Pfennige. Bestellschein.

Inserate, die 4gespaltene Korguszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag $\frac{1}{2}$ 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 31.

Sonnabend, den 17. April 1897.

7. Jahrgang.

Deutsche Ostern.

Waldmeister rief in den Wald hinein:
„Legt an das neue Gewand!
Frau Lerche bracht mir die Botschaft fein,
's ward Frühling im deutschen Land.
Nun sprudelt ihr Bronnen, ihr Knospen spriest,
Ihr Vögel schmettert im Chor,
Ihr goldenen Himmelschlüssel erschließet
Den Menschen der Freude Thor.“

Als also tönte das laute Gebot
Des Meisters im deutschen Wald,
Da regte sich frühe beim Morgenrot
In Schäften und Tristen gar bald.
Das war ein frühliches Aufstehn
Zur herrlichen Osterzeit,
Der Sonne Kinder, die Blümlein schön,
Sie prangten im Feierkleid.

Auf Ager und Halbe so weit da drauß
Ein grüner Teppich sich legt,
Dort lugten vielliebe Primeln heraus,
Vom Zephyr die Köpfe bewegt;
Und die herrlichste Blume, Deutsch-Männertreu,
Mit Augen gar blau und mild,
Das liebe Weibchen war auch dabei,
Der deutschen Bescheidenheit Bild.

Manch emsig Bienlein schwirrt daher
Und summt ein Liedchen leis
Von deutscher Leute größter Ehr,
Dem ersten rastlosen Fleiß.
Tief hinten im Walde hämmert der Specht
Am Eichenast sonder Ruh,
Mir schiens als schlug er wohl so recht
Dem Bienlein den Takt dazu.

Und die Eiche selber, so riesenstark,
So knorrig und wetterfest,
So ferngesund bis ins innerste Mark,
Wie sproßt es in ihrem Geäst.
O deutscher Eichbaum! — auf deutschem Grund
Er unerschütterlich stand,
Es flocht um all seine Zweige rund
Grün-Epheu der Einheit Band! —

Aus hohen Lüften zu guterlegt
Weit her über Berg und Thal
Kam drauf die Schwalbe geflogen jest,
Die erste, im Morgenstrahl.
Ihr hat das Herschen im Leibe gelacht,
Als sie durch den Aether sich schwang
Und dort erschaute die Zaubersprache;
Nun hat, was diesmal sie sang:

„Wohl zog ich über das weite Meer,
Hoch über die blaue See,
Trug doch im innersten Herzen schwer
Ein tief unennbares Weh.
In Afrika, in Italia,
Im dunklen Cypressenhain
Manch herrlich Wunder Gottes ich sah —
An Deutschland dacht ich allein!“

„Nicht missen kann ich den deutschen Wald,
Nicht Waldmeisters würzigen Duft,
Denn treibt die Sehnsucht mich her alsbald,
Wenn je der Meister mich ruft.
O Heimatwonne, o Heimatlust,
Nie ausgefugener Sang,
Hellschallend klinge, bis in der Brust
Die letzte Saite mir sprang!“

So tönte der Schwalbe Osterlied, —
Waldblümlein haben genickt
Und froh bewundernd aus reinem Gemüt
Zur Sängerin aufgeblüht.
Blauweilchen, Primel und Männertreu,
Sie haben wohl alle bedacht
Wie unbezwingbar im Herzen sei
Der Vaterlandsliebe Macht!

Vertikales und Sächsisches.

Bretinig, den 17. April 1897.

Nach den Gottesdiensten am zweiten Osterfeiertage wird in den evangel. Kirchen unseres Landes wie alljährlich eine Kollekte zum besten der sächsischen Hauptbibelgesellschaft veranstaltet werden. Diese Kollekte betrug im vorigen Jahre laut eines von jener Gesellschaft kürzlich verausgabten Flugblattes 16,374 Mk. Es ist das die einzige regelmäßige Einnahme, durch welche es möglich wird, die heilige Schrift unter dem Selbstkostenpreise zu verkaufen und Gottes Wort so auch dem Ärmsten leicht zugänglich zu machen.

Eine sehr wichtige Bekanntmachung ist auf den Eisenbahnstationen zum Aushang gelangt. Dieselbe lautet: Den Reisenden, welche Reiseförbe als Gepäck aufgeben, wird zur Verhütung von Entwendungen aus denselben unter Bezugnahme auf § 31 der Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands dringend empfohlen, die Körbe neben dem Verschluss durch Anbringung einer kreuzweisen, festen, an den Enden versiegelten Verschnürung derartig zu sichern, daß ein Aufheben des Deckels an den Schmalseiten unmöglich gemacht wird. Die aus der Nichtbeachtung derartigen Sicherheitsmaßregeln entstehenden nachteiligen Folgen würde sich das reisende Publikum selbst beizumessen haben.

Am Donnerstag früh gegen 5 Uhr wurde der Ort Friedersdorf bei Pulsnitz von einem Brandunglück heimgesucht. Es wurden das Auszugshaus des Dienerschen Gutes und ein Schuppen desselben, sowie das der Mähengrundstück des Besitzers Lau ein Raub der Flammen. Vom Grundstück des letzteren konnte nur eine kleine Scheune dem verheerenden Elemente entzogen werden. Während der Fall. Ueber die Entstehungsurache des Feuers kann noch nichts Näheres berichtet werden.

Kurz vor dem Osterfeste sind zwei

unschuldige Kinder in grauenerregender Weise in unserem engeren Vaterlande hingeschlachtet worden. In beiden Fällen liegt Lustmord vor, da die Opfer gräßlich verstümmelt aufgefunden wurden. Welsch drängt sich die Vermutung auf, daß beide Verbrechen von einem Thäter verübt sein könnten. Die That bei Chemnitz geschah am Freitag Abend oder Nacht, diejenige bei Zittau am Montag Vormittag; der Zeitunterschied zwischen beiden Verbrechen läßt also die Vermutung zu. Ueberraschend ist jedenfalls aber die Gleichartigkeit der die Mordthaten begleitenden Umstände. Ueber den Lustmord in Chemnitz liegen folgende neuere Nachrichten vor: „Die Nachforschungen nach dem Mörder der kleinen Sonntag sind bisher ergebnislos geblieben. Der Verbrecher hat die Ermordete in schrecklicher Weise zugerichtet; er hat seinem Opfer beide Beine abgetrennt, das linke gänzlich, das rechte hat er am Knie abgetrennt. Außerdem ist der Unterleib aufgeschlitzt und der Rücken aufgeschnitten, wie sich auch an den Handgelenken Schnitte befinden. Am Dienstag früh fand durch Gerichtsdiener und Schutzleute eine Durchsuchung des Zeisigwaldes statt, um den eigentlichen Thäter aufzufinden; denn da an der Stelle, wo die Leiche gefunden wurde, kein Tropfen Blut zu bemerken war, nimmt man an, daß das Verbrechen an dem Kinde an einer anderen Stelle begangen worden ist.“ — Die zweite Mordthat dagegen ist bereits aufgeklärt und der vertierte Verbrecher befindet sich schon im Amtsgericht Ditzsch in Haft. Der Förster Lippitsch, welcher in der Nähe der Mordstelle wohnt, gewährte einen verdächtig aussehenden Menschen und nahm seine Verfolgung auf. Der Mensch warf die Hände des Opfers und ein Ohr weg, die er bei sich getragen hatte. Diese Körperteile wurden bald darauf gefunden. Der Förster Lippitsch transportierte jobann den Mörder nach Ditzsch. Während des Transportes warf der Festgenommene plötzlich wieder einen Gegenstand fort, der jedoch sogleich gefunden wurde; es war das ein Ohr des unglücklichen Opfers. Danach war man natürlich außer

allem Zweifel darüber, daß man es mit dem Mörder thatsächlich zu thun habe. Acht Gendarmen und sechs Arbeiter setzten unterdessen die Nachforschungen nach den noch fehlenden Körperteilen fort, die in das rot- und weißgestreifte Varchentfemd des ermordeten Kindes eingebunden und Mittag in der Nähe der Bergschänke gefunden wurden. Beide Arme und das rechte Bein waren an den Ellenbogen bezdem Kniegelenke geteilt. Die Gliedmaßen waren an einzelnen Stellen angebraten und sollten wahrscheinlich nach Kannibalenart verzehrt werden. Fünf Minuten von dem Fundorte entfernt fand man einen aus Steinen roh zusammengebauten Herd mit Spuren eines erloschenen Feuers und einer eisernen Pfanne darauf. Der Mörder ist ein ziemlich breitschultriger, untersehter Mensch mit länglichem Gesicht. Seine Haltung ist gebeugt, so daß er kleiner erscheint, als er in Wirklichkeit ist. Das Haupthaar ist kurz geschoren, der Bart anscheinend seit mehreren Wochen nicht mehr rasirt. Das blöde Auge schweift mit stierem Blick von einem Gegenstand zum andern. Im Ganzen macht er den Eindruck eines Sträflings oder Blödsinnigen. Jedenfalls ist es bei allem Unglück ein Glück zu nennen, daß es so bald gelungen ist, diese Bestie in Menschengestalt in sicheres Gewahrsam zu bringen. Ob Wütkner, so ist der Name des Mörders, auch den Chemnitzer Lustmord vollführt hat, ist noch nicht nachgewiesen; angenommen kann es aber, wie schon oben ausgeführt, werden.

Der aus Neusalza gebürtige Maschinist August Förster ist am Mittwoch in der Fabrik des Herrn Reiz in Wendisch-Sohland a. d. Spree, in welcher er erst seit einigen Tagen angestellt war, auf gräßliche Weise tödtlich verunglückt. Er wurde in der Nähe des Schwunrades der Dampfmaschine im Kesselhaufe mit zertrümmertem Kopfe tot aufgefunden. Es wird vermutet, daß Förster beim Anlassen der Maschine nach der Frühstückspause den bei dem Schwunrad angebrachten Hebelapparat gebraucht hat, um das Schwungrad in Bewegung zu setzen, und somit der Zuglänge über den sog. toten

Punkt hinwegzuhelfen. Hierbei ist ihm durch die große Wucht, durch welche die Hebeldruckstange niederging, der Kopf bis zur Nasenwurzel gespalten worden.

In der zwischen Grün und Bad Eister gelegenen „Postmühle“ ist der 24 Jahre alte Holzschneider Franz Speerer bei seiner Arbeit von der Transmission der Kreisfäge erfaßt und, bevor das Werk zum Stillstand gebracht werden konnte, mehrere Male um die Welle geschleudert worden. Dem Unglücklichen war das eine Bein gänzlich aus dem Körper herausgerissen.

Erhängt hat sich in Kirchberg ein 11jähriger Schulknabe auf dem Boden der elterlichen Wohnung. — Auch ein Zeichen der Zeit!

Einem vogtländischen Radfahrer, dem die Behändigung der Probe-Mobilmachungs-Befehle mit übertragen worden war, stieß bei Adorf der Unfall zu, daß er beim Passieren eines Bahnüberganges von der mit voller Wucht herbeisauenden Schranke am Kopfe getroffen, von der Maschine geschleudert und schwer verletzt wurde. Hätte er sich nicht mit dem Aufwande seiner letzten Kraft von dem Bahngleise geschleppt, so wäre der Bedauernswerte womöglich auch noch vom Zuge überfahren worden.

Einen unheimlichen Fund machten in Sibau mehrere Knaben, die Brunnenkresse suchten, indem von ihnen der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechtes aus dem Schlamme eines Teiches hervorgezogen wurde. Erörterungen sind im vollsten Gange.

Die vor einigen Tagen aus Schloß Voigtsberg bei Delsnitz entsprungene Strafgefangene Marie Bische aus Waugen ist in Lengenfeld festgenommen worden.

An einem Stückchen Speck im Gewicht von 30 Gramm erstikte in Leipzig eine Photographen-Gefrau in einer Restauration.

Fortsetzung des Sächsischen in der Beilage.